Freiburg, November 2026

Idee und Konzept für die Haustürgespräche

Solidarität stärken und mit menschenverachtenden Narrative umgehen sie abarbeiten

Die Haustür-Gespräche haben sich als gutes Mittel erwiesen um mit Menschen in Kontakt zu kommen und sich auf persönlicher Ebene auszutauschen über politische Anliegen und Perspektiven. Wir wollen jetzt herausfinden ob wir das auch kontinuierlich und langfristig machen können. Das heißt zum einen herauszufinden ob es sinnvoll möglich ist außerhalb von Wahlkämpfen mit den Menschen zu sprechen und auch mit den selben Menschen immer wieder (z.b. alle 2 Monate) zu sprechen und Prozesse zu haben, also z.b. zu schauen ob es möglich ist und bereichend sein kann inhaltlich immer wieder anzuschließen oder was die Aktivierung und Organisierung angeht oder aber auch ob/was für eine Art von etwas weniger oberflächlicher Beziehung sich ergeben kann z.b. auch bei eventueller Offenheit unsererseits für etwas längere Gespräche

Vor allem aber heißt es herauszufinden ob es möglich ist dass Menschen die von Haustür zu Haustür gehen also dass du und ihr langfristig dabei bleiben können ... und dann hoffentlich immer mehr Menschen dazukommen. Daran sind 2 zentrale Fragen geknüpft:
1.) Kannst du die Arbeit an den Haustüren als so bereichernd und sinnstiftend empfinden dass du immer wieder kommen magst?
2.) Was kann dir helfen/Was brauchst du damit du dich sicher und wohl fühlst bei der Arbeit an den Haustüren und drum herum damit du immer wieder kommen kannst?

Wir als Orga stellen diese 2 Fragen ins Zentrum unserer Arbeit, folgen als weniger der (im z.b. Wahlkampf oder bei Kampagnen notwendigen) Logik von möglichst viele Haustüren in möglichst kurzer Zeit/bis zu einem festen Termin mit spezifischen Arten der Ansprache sondern sind da eher offen bzw. wollen auf einer guten Grundlage von Orientierung die wir euch mitgeben wollen verschiedene Richtungen ausprobieren und dann auch auswerten bzw. euch auch die Möglichkeit geben für euch einen guten Modus und passende Schwerpunkte zu finden. Wir hoffen darauf das wir es schaffen möglichst dabei und dadurch kontinuierlich zu arbeiten mit einer möglichst hohen Quote von Menschen die immer wieder kommen und neuen die dazukommen und dass wir dann mittel und langfristig es schaffen die vielen und vielen guten Gespräche zu führen die geführt werden wollen für eine Transformation der Verhältnisse.

Auch wenn wir diese Fragen fokussieren werden und versuchen werden zu sie kollektivieren ist andererseits auch wichtig sich bewusst zu machen dass die Person die am besten weiß was du braucht und dir gut tut du selbst. Wir laden dich also sehr herzlich ein da auf dich zu achten und in Kontakt mit dir zu gehen, für dich zu sorgen und dich zu ermächtigen dich mit Bedürfnissen, Unsicherheiten und Kritik an deine Peers und/oder uns als Orga zu wenden. Es ist ganz klar: Wir wollen und brauchen keine Superhelden die die oft auch belastenden und anstrengenden Gespräche und Prozesse an den Haustüren ohne mit der Wimper zu zucken wegstecken bzw. wir wissen dass es diese Superhelden nicht gibt (zumindest nicht langfristig); wir wollen Strukturen aufbauen die es möglichst vielen besonders auch marginalisierten, verletzlichen und unsicheren Menschen möglich machen teilzuhaben und an die Haustüren zu gehen (oder sich anders einzubringen). Deine Bedürfnisse, Unsicherheiten und Kritik sind also keine Belastungen sondern Geschenke und Chancen um Praktiken zu entwickeln die es auch anderen mit den gleichen oder ähnlichen Bedürfnissen möglich machen teilzunehmen und dadurch es überhaupt erst möglich wird als Struktur nachhaltig zu wachsen. D.h. auch dass du besonders herzlich eingeladen bist dazuzukommen wenn du noch nicht sicher bist ob du an die Haustüren gehen kannst/magst an dem Tag bzw. eigentlich gerne gehen würdest aber (noch) nicht kannst. Voll gerne nehmen wir uns Zeit das anzuschauen und zu überlegen wie wir damit gut umgehen können und versuchen passende Strukturen aufzubauen und es möglich zu machen.

Zurück zu den 2 Fragen. Diese zu beantworten sehen wir als offenen kollektiven Prozess den wir gemeinsam mit euch angehen wollen und der verbunden sein wird mit einer Vielzahl individueller und Kleingruppen-Prozesse, die wir hoffen gut begleiten zu können.
Wir haben uns aber auch ein paar Gedanken gemacht die wir teilen mögen und hoffen sie geben euch Orientierung und vielleicht auch Motivation mitzumachen:

zu Frage 1: Wir glauben dass die systematischen und kontinuierlichen (und dann hoffentlich schon möglichst bald massenhaften) Haustürgespräche die Chance bieten konkret einen großen Teil der notwendige Arbeit zu machen um Solidarität in der Gesellschaft zu erhalten bzw. sich (neu) zu erarbeiten und um menschenverachtenden Einstellungen und dem Faschismus die Grundlage zu entziehen bzw. ein gute Plattform sein können von der aus diese Arbeit auch auf ihren anderen Ebenen vorangebracht wird, Impulse bekommt und sich die zwischenmenschlichen Beziehungen bilden können die Vernetzung und Koordinierung (noch besser) möglich machen.

Wir wollen den sehr großen (und manchmal gefühlt unendlicher Berg) dieser Arbeit angehen und ins arbeiten kommen und immer besser werden im abarbeiten und es uns gemeinsam möglich machen dran zu bleiben. Wir wollen dir und euch die Möglichkeit bieten regelmäßig z.b. alle 2 Monate oder 1mal im Monat einen Teil davon abzutragen. Dass du und ihr einen zunächst vielleicht kleinen aber doch realen und spürbaren Unterschied machen könnt; und dann hoffentlich ziemlich bald schon diese kleinen Unterschiede in der Summe gar nicht mehr so kleine sein werden, wir idealerweiße quasi zu einer Art Massenmedium von persönlichem Austausch werden und du daran teilhaben kannst. Natürlich sind die Haustürgespräche alleine bzw. Aktionsformen wie die Haustürgespräche alleine nicht ausreichend um Solidarität zu stärken und den Faschismus abzuwenden, wir glauben aber dass es ohne solche Aktionsformen und ohne dass diese massenhaft und mit belastbaren und nachhaltigen Strukturen stattfinden es nicht möglich sein wird und dass es eine gute Idee ist diese ins Zentrum der Arbeit zu stellen bzw. ein entscheidendes Bindeglied bzw. ein Katalysator zwischen relativ losem und ungeplantem Engagement z.b. bei Demos oder in sich „zufällig“ erbenden Situationen und spezifischerer Arbeit wie strategische Steuerung von Gruppenprozessen z.b. bei der Arbeit oder nachhaltigem Betroffensupport etc..
Wir glauben das insbesondere deshalb weil die Gespräche an den Haustüren ein geeigneter Rahmen sein können gerade gegen Falschinformationen und Echokammern vorzugehen den es sonst nicht so einfach gibt. Damit es möglich ist Menschen abzuholen die dabei sind das Vertrauen in Solidarität zu verlieren (oft aus guten Gründen) und an menschenverchtende Narrative anschließen braucht es deren Bereitschaft sich auf ein Gespräch einzulassen; dafür braucht es eine persönliche Ebene, Vertrauen und eine Beziehung… das alles lässt sich im Rahmen eines Haustürgespräches zwar nur minimal herstellen (wir hoffen das ändert sich etwas wenn wir es schaffen regelmäßig an die selben Türen zu kommen) aber die Erfahrungen bei vergangenen Haustürgesprächen haben gezeigt dass in dem Rahmen schon relativ viel möglich ist an Austausch und Aufbau von Beziehung und auch es möglich ist das eine oder anderen Angebot machen zu können Dinge etwas anderes anzuschauen bzw. einzuordnen. Wenn wir auf die gemachten Erfahrungen aufbauen, die Erfahrungen die wir machen werden gut miteinander teilen und immer „besser“ werden und behutsam und vorsichtig schauen ob und wie wir auch mit tiefer in solchen Narrativen verstrickten Menschen in austauschen kommen können bzw. wollen gibt es vielleicht noch große Potentiale was die Haustürgespräche an Veränderung erreichen bzw. unterstützen und begleiten können.
Dazu kommt dass die Haustüren ein guter Rahmen sein können um solche Gespräche zu üben, verschiedene Ansätze und sich selbst als gesprächsführende Person auszuprobieren und sich das notwendige zu Erarbeiten um diese auch in anderen Situationen, da wo sie besonders wichtig sind führen zu können.

*UND und das ist **vielleicht das eigentlich Wichtigste** was wir hoffen möglich machen zu können: es ist ein Raum in dem du relativ geschützt oder zumindest in einem relativ klaren Setting praktisch erfahren kannst was solche Situationen mit dir und deinem Nervensystem machen und was es bzw. was du an Unterstützung und Gruppenstruktur brauch(s)t um solche Gespräche führen zu können. … und hoffentlich kannst du auch die praktische Erfahrung machen kannst dass es gelingt diese Unterstützung zu bekommen bzw. sich gemeinsam zu erarbeiten.*

Denn die eigentlich wichtigste „Kompetenz" ist die es für diese Arbeit (ob nun an den Haustüren oder wo auch immer), die Arbeit eine Person oder Gruppe darin zu begleiten Misstrauen und Verachtung hinter sich zu lassen und (wieder) Vertrauen zu schöpfen und an solidarischen Strukturen teilzuhaben braucht ist das wirkliche Verstehen wie belastend diese Arbeit ist und wie viel Kraft, Geschick, Ausdauer und Erfahrung sie braucht, wie es unmöglich ist das alleine zu machen und wie viel und was es konkret alles braucht an gegenseitiger Unterstützung um diese langfristig und immer wieder machen zu können und das mit sich in Kontakt sein und es sich erlauben und möglich machen andere nach Unterstützung zu fragen und die Kraft finden den notwendigen Zusammenhalt dafür sich immer wieder und langfristig sich zu erarbeiten.

Deshalb sind wir auch offen für Menschen die gar nicht an die Haustüren gehen mögen bzw. für die die Haustüren nur ein Beispiel sind und die sich zu diesen Fragen für andere Zusammenhänge austauschen und vernetzen und solche Strukturen gegenseitiger Unterstützung und Begleitung aufbauen wollen.

Dabei ist klar dass es für jede Person anderes ist solche Gespräche zu führen und auch die individuellen Grenzen innerhalb derer das möglich ist und dass es genau darum geht diese einzuhalten und es auch super ok ist erstmal oder auch für eine ganze Weile sich nicht auf solche Gespräche einzulassen und sich zu fokussieren auf die Gespräche eher oberflächlichen und meistens höflichen und netten Austausch wie die meisten Gespräche sein werden, u./o. auf die vielen guten Gespräche mit Menschen die ihre Perspektive und Lebensrealität teilen mögen und die unsere politische Arbeit z.b. im Kreisverband bereichern werden u./o. auf die Menschen die offen sind sich aktivieren zu lassen für (politische) Teilhabe bzw. die bereits aktiv sind und mit denen mensch sich super austauschen und vernetzen bzw. Vernetzung weitertragen kann.

Zu Frage 2:

- gute Einführung und Raum für Fragen
- gute Auswertung der Gespräche und was es braucht um damit diese gelingen
- Raum um sich zu regulieren, Gefühle zu teilen, sich über die Erfahrungen auszutauschen und wenn sinnvoll daraus hilfreiche Praktiken ableiten
- gute Versorgung mit Essen und Trinken
- (warme) Räume und Rückzugsräume
- Awareness-Struktur
- Barrierenabbaustruktur
- klare und effektive Struktur die Häuserzüge zuzuteilen und im Überblick zu behalten
- gute Vorschläge/Angebote und Unterstützung/Begleitung um in Kleingruppen aufeinander achten zu können und füreinander sorgen zu können
- langfristig gutes abgleichen unserer Erfahrungen mit anderen Erfahrungen und Theorien zu Gesprächführung, Organizing und einbringen davon in unsere Arbeit
- langfristig gute Materialsammlung zu verschiedenen Themen insbesonder zu der Frage Reden mit Menschen mit menschenfeindliche Einstellungen

… das alles sind Ideen bzw. Erfahrungswissen das wir als Orga haben und versuchen innerhalb unserer Kapazitäten und auf passende Weise umzusetzen, wir sind sehr offen für weitere Vorschläge.

Allgemein lässt sich sagen dass es darum geht langfristig eine gute Balance zu finden zwischen einerseits einem gemeinsamen Prozess als Großgruppe in dem wir gemeinsame Werte gefinden, Verbundenheit entwickeln und spüren könnne, in dem wir Diskurse führen (ob direkt z.b. am Esstisch oder indirekt wenn wir über uns über die Gespräche an den Haustüren austauschen und inhaltliche Handreichungen erabreiten), Konflikte miteinander bearbeiten werden und Orte schaffen in denen das gute Leben für alle und eine kollektive Verantwortungsübernahme füreinander auf möglichst viele Arten und für alle bzw. möglichst viele und besonders für die Verletzlichsten von uns sich realisiert und erfahrbar ist. Und andererseits eine gut funktionierenden Struktur die es möglichst vielen und auch verschiedenen Menschen und Gruppen mit verschiedenen Positionierungen, Kapazitäten und Bedürfnissen es möglich macht einen Teil dieser Arbeit zu übernehmen und dabei auch unabhängig voneinander zu sein. D.h. zum Beispiel auch dass es möglich sein soll z.b. als Kleingruppe sich auf die Arbeit an den Haustüren zu konzentrieren und passgenaue Möglichkeiten zu finden das dafür notwendige Wissen, Unterstützung und Anschluss an die Auswertungsstrukturen zu finden. …. und das alles wiederum in einer Balance der Verantwortung jeder Einzelperson für sich und sein Umfeld, der Kleingruppen, uns allen als Kollektiv und der Orga.

…… Das hört sich jetzt nach viel an was es zu beachten gilt und auch nach viel Commitment und irgendwie ist es das auch zumindest ein bisschen. Es ist schon so dass wir uns nicht unbedingt Menschen wünschen die Mal oder wenn es gerade passt mitmachen wollen (dazu wird es aber auch weiterhin Gelegenheit geben bei mehr punktuelleren, Kampagnen bezogenen Aktionen, vielleicht ja auch noch dieses Jahr zusammen mit „es-reicht“) sondern Menschen die sich zumindest vorstellen können das regelmäßig zu machen und da eine grundsätzliche Offenheit mitbringen. Das heißt aber nicht dass du nur kommen sollst wenn du bereit wärst für langer verpflichten müsst und das dann durchziehen (auch an solche Superhelden glauben wir), auf eine Weise ist das Gegenteil der Fall: auch wir sind uns unsicher ob das klappen wird und es ist mehr so dass wir große Hoffnungen haben dass es klappen kann und wir Lust haben es auszuprobieren. Dazu gehört auch dass wir offen sind für die Möglichkeit dass es nicht klappt oder es große Herausforderungen geben wird die das ganze viel schwieriger machen als gehofft wie z.b. dass es Gründe gibt vielen z.b. dir schwer machen dabei zu bleiben bzw. dass du deine Zeit anders investieren möchtest. Und selbstverständlich (besonders wenn du noch keine Erfahrung an den Haustüren hast und/oder aus anderen gründen unsicher bist) ist es total ok und willkommen wenn du es am 28. mit uns auszuprobieren magst ob es vielleicht für dich passt das regelmäßig (z.b. alle 2 Monate) zu machen.